

## Henckell, Karl: Es nützt nichts, totes Land zu pflügen (1896)

1 Es nützt nichts, totes Land zu pflügen,  
2 Verlorne Müh, verschwemmte Zeit und Kraft!  
3 Der Same bleibt am Boden liegen,  
4 Aus dürrer Scholle saugt kein Körnchen Saft.  
5 Die Jugend ist die Ackerkrume,  
6 Drin unser Hafer gut gedeiht,  
7 Der junge Nachwuchs sei die Blume,  
8 Der sich des Zukunftsgärtners Pflege weiht.

9 O steigendes Geschlecht von morgen,  
10 Dich ruf' ich freudig ans ersehnte Ziel.  
11 Noch keimst du still und halb verborgen,  
12 Doch wo du sprießest, wässerte der Nil:  
13 Der heilige Nil der neuen Lehre,  
14 Der Liebe schöpferischer Mut ...  
15 Vor meiner Seele zittert Ähr' an Ähre,  
16 Ferngolden rauscht der Halme hohe Flut.

(Textopus: Es nützt nichts, totes Land zu pflügen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6682>)